

Matthias Ningel ist der „Troubadour 2014“

■ Stuttgart: Liedermacher aus Mayen siegt beim Chanson & Liedwettbewerb im Hotel Le Méridien

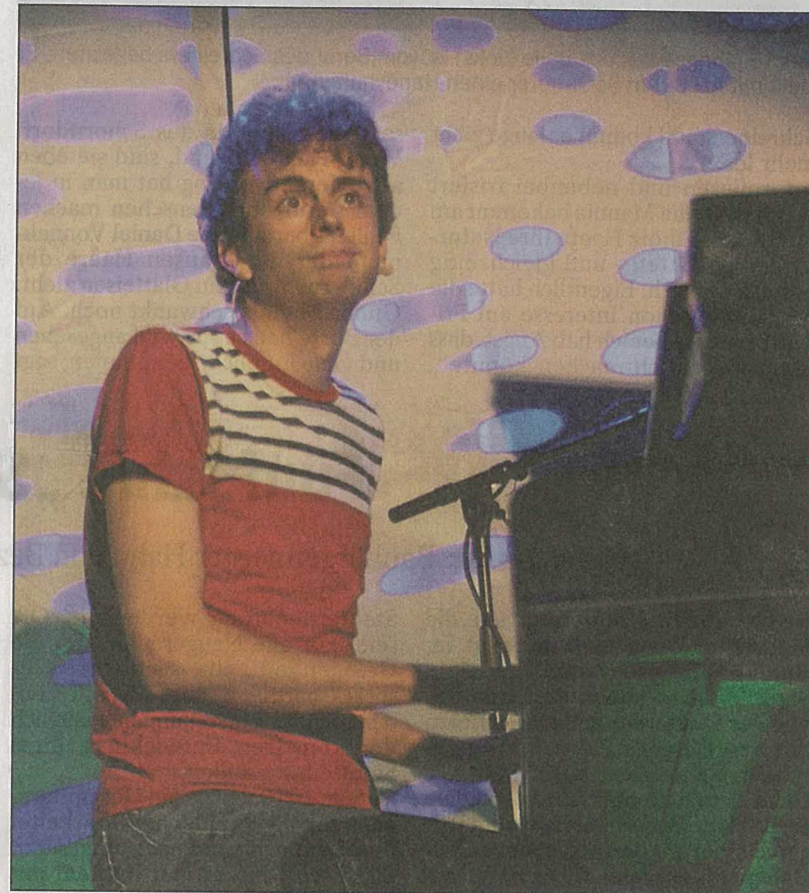
(rw) – Mehr als 100 Künstler aus dem ganzen deutschsprachigen Raum haben teilgenommen am 10. Chanson & Liedwettbewerb „Troubadour“. Achtzehn davon durften am Donnerstag und Freitag beim Vorentscheid im Hotel Le Méridien auftreten. Vier gelangten schließlich ins Finale am Samstag. Dort gewann Matthias Ningel den „Troubadour 2014“ – und das zu Recht.

Es war einfach köstlich mitzuerleben, wie gelungen Ningel sein Misslingen als „Fritz Schmitz“ besang und sich dabei auch noch so perfekt am Klavier begleitete. Der Liedermacher aus Mayen hatte sich schon im Semifinale den Publikumspreis verdient. Jetzt begann er mit „Verdammt, verbockt!“ seine Loser-Stories nach dem Motto „Es kann nicht nur Gewinner geben“. Schrittweise steigerte er die Antikarriere-Geschichten seines „Omega-Männchens“ bis zu den hochdramatischen „Speed-Dating“-Turbolenzen, mit denen er das Publikum schwindlig spielte.

Wie immer war die Jury hochkarätig besetzt, unter anderem mit Vertretern der Akademie für gesprochenes Wort, der Hochschule für Musik und des Renitenztheaters, sowie Pe Werner als Ehrenjury und Stephan Sulke als Pate des Wettbewerbs seit zehn Jahren. Ebenso lange gibt es die Unterstützung des Hotels Le Méridien

für den Wettbewerb, der die Vielfalt der künstlerischen Kreativität auch weiterhin fördern möge, wie Direktor Bernd Schäfer-Surén zur Begrüßung wünschte. Danach führten die TV-Moderatoren Sonja Legisa und Martin Hoffmann charmant und sachkundig durch den genussreichen Abend, der bestimmt wurde vom schöpferischen Umgang mit psychologischem Feingefühl, musikalischem Talent, wohl dosiertem Humor und hemmungsloser Fantasie.

Von alldem zeugte bereits der Eröffnungsauftritt von Magdalena Ganter, die am Vortag den „Troubadour“ als beste Nachwuchskünstlerin gewonnen hatte. Sie ließ sich keck den Zeiger der Wanduhr auf den Rücken springen, um wieder spüren zu können, was richtig ist, und möchte, dass das „Lächeln in der Stadt“ erhalten bleibt, denn auch Punker können Engel werden. Über vier Oktaven kann Benny Hiller singen, und er berichtete mit phänomenaler Stimme von ungewöhnlichen Beziehungen zum Zuckerdöschchen der Nachbarin oder der schauerlichen Rothaarhexe. Aus dem Märchenreich kam auch „Schneewittchen“ mit dem weitesten roten Rock, den man sich nur denken kann. Natürlich sang sie von der Liebe, die träumend 100 Jahre im Auge hat, aber auch ekstatisch über eine(n) herfällt oder sich trotzig gegen die ganze Welt stellt. Das brachte den 2. Preis.



Gibt am Klavier das traurige „Omega-Männchen“ – Matthias Ningel, der Sieger des Chanson & Liedwettbewerbs „Troubadour“.

Foto: Wenzel